

CONTENT IS KING!

Ein Beitrag von Marcus Ehrenburg



Sonderdruck aus
E-HEALTH-COM 06/2021

CONTENT IS KING!

Die Digitalisierung hält langsam, aber sicher auch in deutschen Krankenhäusern Einzug, wenn auch nicht in der gewünschten Geschwindigkeit. Auch wenn immerhin jedes dritte Krankenhaus elektronische Beschaffungslösungen nutzt – durchgängige digitale Lösungen über den gesamten Order Cycle von Bestellung bis Rechnung sind nach wie vor die große Ausnahme.

TEXT: MARCUS EHRENBURG

Elektronische Beschaffungsprozesse setzen voraus, dass digitale Daten zwischen den Geschäftspartner:innen ausgetauscht werden. Das stellt wiederum eine wichtige Anforderung an diese Daten – sie müssen synchron, das heißt zeitgleich und inhaltlich identisch bei beiden Partner:innen verfügbar sein. Und genau da liegt oft das Problem, wenn nämlich der Herstellerkatalog nicht mit der Produktliste im Krankenhaus übereinstimmt.

DIGITALE TRANSFORMATION BRAUCHT VALIDE DATEN

Die Bedeutung valider Produktstammdaten für die Supply Chain ist lange bekannt und umso größer, je mehr Prozesse im Einkauf digitalisiert werden. Wenn Produktstammdaten Fehler enthalten oder nicht identisch bei

Hersteller/Lieferant und Gesundheitseinrichtung vorliegen, dann wird im günstigsten Fall nur die Lieferung verzögert. Es können aber auch Behandlungsqualität und Patientensicherheit beeinträchtigt werden, wenn zum Beispiel falsche Produkte geliefert werden. In jedem Fall kosten fehlerhafte Produktstammdaten viel Zeit und Geld durch Abstimmungsaufwand und Fehlerkorrekturen.

Eine Ursache der schlechten Datenqualität ist das in vielen Unternehmen vernachlässigte Stammdatenmanagement. In der branchenübergreifenden Lünendonk-Studie „Revival der Stammdaten“ aus dem Jahr 2016 stuften 85 Prozent der Unternehmen ihr Stammdatenmanagement als mittelmäßig beziehungsweise schlecht ein. Datenfehler, die bereits beim Urheber vorliegen, setzen sich im Kran-

kenhaus fort. In einem Universitätsklinikum sind mehrere Zehntausend Produktstammdaten nicht selten. Ohne ein funktionierendes Produktstammdaten-Management sind Fehler vorprogrammiert.

UMFRAGE IM KRANKENHAUS-EINKAUF

In einer Online-Umfrage haben das Netzwerk Zukunft Krankenhaus-Einkauf (ZUKE) und die Supedio GmbH das Produktstammdaten-Management im Krankenseinkauf beleuchtet. An der Umfrage nahmen 52 Einkäufer:innen aus deutschen Krankenhäusern im Zeitraum Februar/März 2021 teil. In dieser Bestandsaufnahme sollten der Stellenwert von Produktstammdaten in den Einkaufsabteilungen von Kliniken und Pflegeeinrichtungen ermittelt und Optimierungsmöglichkeiten aufgedeckt werden.

PRODUKTSTAMMDATEN SIND WICHTIG

Eine Aussage von Kerstin Groß, Teamleiterin medizinischer Sachbedarf, St. Augustinus Service GmbH, fasst die Bedeutung von Produktstammdaten für die Einkaufsabteilungen der Krankenhäuser sehr schön zusammen: „Ich bin jetzt seit elf Jahren im Klinikeneinkauf und vom ersten Tag an haben mich Stammdaten begleitet und Nerven gekostet.“

Über das Thema Stammdaten wird tatsächlich schon lange diskutiert und die Umfrageergebnisse bestätigen, dass den Mitarbeitern im

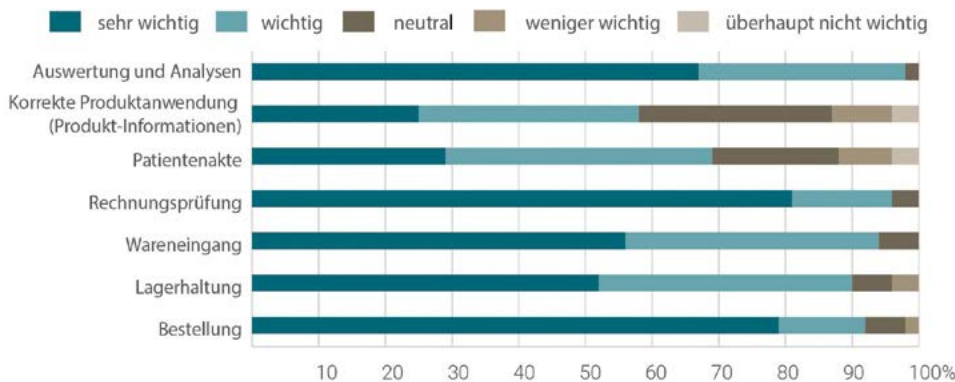


Abb. 1: Die Bedeutung korrekter Produktstammdaten für die genannten Bereiche

Klinikeinkauf die Bedeutung der Stammdaten für die Supply Chain bewusst ist. Für Auswertungen, Rechnungsprüfung, Wareneingang, Lagerhaltung und Bestellungen bestätigten mehr als 90 Prozent der Befragten, dass korrekte Stammdaten wichtig beziehungsweise sehr wichtig sind. Besondere Bedeutung haben hier Basis-Produktstammdaten wie Bezeichnung, Identifikation, Einheiten sowie Preise und Konditionen (s. Abb. 1).

AUSBAUFÄHIGE QUALITÄT

Die Qualität der Produktstammdaten lässt trotz des Bewusstseins um deren Bedeutung und trotz langjähriger Diskussionen immer noch zu wünschen übrig. Mehr als ein Drittel der Befragten bewertete die Qualität von Basis-Produktstammdaten sowie Preisen und Konditionen nur mit befriedigend oder schlechter. Bei Klassifikationen betrifft das mehr als die Hälfte.

Besonders düster sieht es bei der Verfügbarkeit von Produktinformationen aus. Hierzu gehören zum Beispiel Gebrauchsanweisungen, Handbücher und Sicherheitsdatenblätter. Laut Medizinprodukte-Betreiberverordnung § 4 (7) müssen die dem Medizinprodukt beigefügten Hinweise so aufbewahrt werden, dass die Angaben dem Anwendenden jederzeit zu-

gänglich sind. Diese Anforderung erfüllt nur ein geringer Teil der befragten Einrichtungen. Eine gute oder sehr gute Verfügbarkeit ist lediglich bei 14 Prozent der Kliniken gegeben. Der weitaus größte Teil hat Probleme, aktuelle Produktinformationen zu beschaffen und verfügbar zu machen.

STAMMDATENMANAGEMENT UND -PRÜFUNG

Gutes Stammdatenmanagement erfordert Ressourcen. Wie sieht die praktische Ressourcen-Bereitstellung in den befragten Einrichtungen aus? Das Bewusstsein für korrekte Produktstammdaten in Gesundheitseinrich-

tungen zeigt sich darin, dass fast zwei Drittel einen oder mehrere Mitarbeiter:innen für das Stammdatenmanagement einsetzen. Bei 29 Prozent ist das allerdings nicht der Fall (s. Abb. 2).

Nimmt man die unter „Andere“ fallenden Teilzeitkräfte hinzu, dann gibt es bei einem Drittel der Gesundheitseinrichtungen weniger als eine/n Mitarbeiter:in für das Stammdatenmanagement. Diese Aufgabe wird hier also entweder gar nicht oder von Mitarbeiter:innen zusätzlich zum eigentlichen Job wahrgenommen. Hier fehlen Mitarbeiter:innen beziehungsweise technische Lösungen. Automatische Prüfprozesse, die Herstellerkataloge mit den im Krankenhaus gepflegten Produktlisten vergleichen – am besten in Echtzeit –, können wertvolle Ressourcen massiv entlasten. Leider bleibt diese Aufgabe jedoch oft an den Mitarbeiter:innen des Einkaufs hängen, die damit weniger Zeit für ihre eigentliche Tätigkeit haben.

Die Prüfung der Produktstammdaten auf Aktualität (s. Abb. 3) erfolgt bei nahezu zwei Dritteln der Krankenhauseinkäufer regelmäßig – von täglich (15 Prozent) bis jährlich (8 Prozent). Nur knapp vier Prozent prüfen ihre Daten nie. Das unter „Andere“ fallende Drittel prüft größtenteils bei Bedarf, zum Beispiel bei der Rechnungsstellung. Oft erfolgt die Prüfung

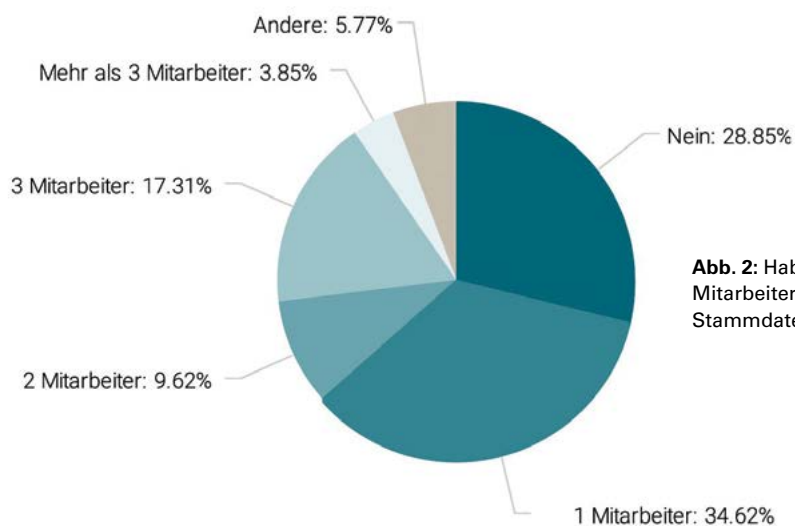


Abb. 2: Haben Sie eigene Mitarbeiter:innen für das Stammdatenmanagement?

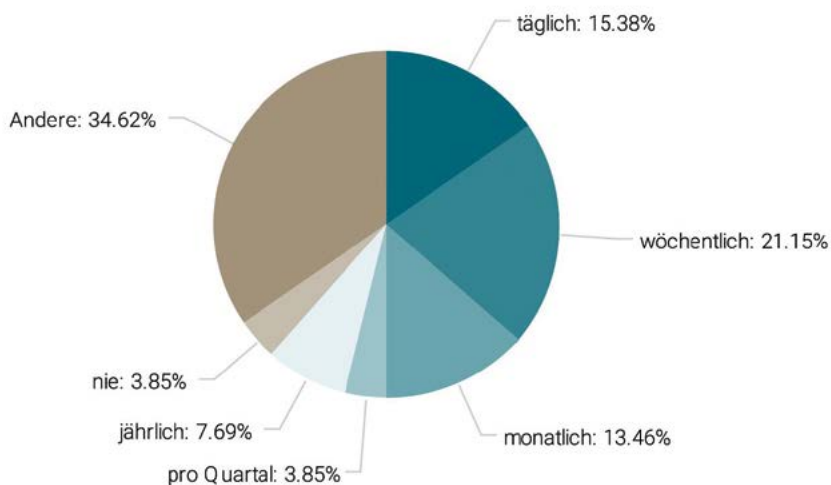


Abb. 3: In welcher Häufigkeit werden die Stammdaten auf Aktualität geprüft?

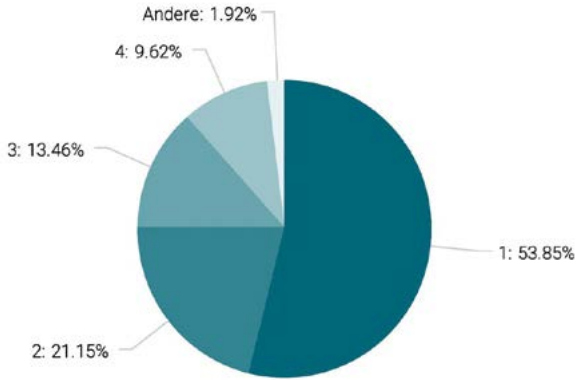


Abb. 4: In wie vielen unterschiedlichen IT-Systemen werden Produktstammdaten gepflegt?

aber erst, wenn es bereits zu spät und ein Fehler schon aufgetreten ist.

IT-SYSTEME UND STAMMDATENQUELLEN

Traditionell sind in einem Krankenhaus und bei Herstellern/Lieferanten verschiedene EDV-Systeme implementiert, die teilweise dieselben Daten verwenden, beispielsweise das Krankenhausinformationssystem (KIS), das Enterprise Resource Management System (ERP), die Materialwirtschafts- und Lagersoftware sowie Finanzsysteme. Je mehr unterschiedliche IT-Systeme in einer Einrichtung zur Stammdatenverwaltung eingesetzt werden, desto schwerer lassen sich Datenpflege und -prüfung realisieren. Denn wenn die Stammdaten dieser Systeme nicht permanent untereinander und insbesondere mit den Daten des Herstellers oder Lieferanten abgeglichen werden,

führt das zu Fehlern, die die Effizienz einer Lieferkette stark beeinträchtigen können.

Auch wenn mehr als die Hälfte der befragten Gesundheitseinrichtungen die Produktstammdaten in einem einzigen System pflegt, hat es fast ein Viertel mit drei oder sogar vier verschiedenen IT-Systemen zu tun (s. Abb. 4).

BESCHAFFUNG KORREKTER STAMMDATEN

Quellen für Produktstammdaten gibt es neben dem direkten Bezug von Herstellern und Lieferanten einige – die Krankenhäuser haben die Wahl. Der größte Teil der Befragten (77 Prozent) nutzt Daten, die von Einkaufsgemeinschaften zur Verfügung gestellt werden.

Es ist jedoch empfehlenswert, dass die Daten beim Austausch durch möglichst wenige Zwischenstationen laufen. Hier gilt: Viele Köch:innen verderben den Brei. Mehr als zwei Drittel der Befragten (71 Prozent) berücksichtigen diese Regel und beziehen die Daten direkt von Lieferanten und Herstellern. Aber auch hier sind Fehler keine Seltenheit. Teilnehmer:innen der Umfrage merkten an, dass es schwierig sei, komplette und richtige Katalogdaten von der Industrie zu bekommen oder dass eine Daten-Verifizierung aufseiten von

Hersteller/Lieferant und Krankenhaus fehle.

DATEN- UND FEHLERMANAGEMENT

Fehler in Stammdaten wirken sich nicht nur auf den Krankensein-kauf aus. Ebenso betroffen sind Bestandsverwaltung, klinische Entscheidungsunterstützung, Qualitätsmanagement, Versorgungsdokumentation, Wertanalyse, Dokumentation in der elektronischen Patientenakte und Kostenerstattung durch Dritte. Die weitreichenden Verknüpfungen zeigen, wie wichtig ein effizientes Fehlermanagement im Krankenhaus ist.

Am Anfang der Kette sind aber erst einmal die Urheber:innen der Daten – Hersteller und Lieferanten – dafür verantwortlich, dass ihre Katalogdaten valide sind. Auf Basis verschiedener Validierungs-Regelwerke – beispielsweise vom Institut für Datenmanagement und Datenvalidierung im Gesundheitswesen (IDDG), vom Globalen Daten-Synchronisations-Netzwerk (GDSN) oder dem Content Validation Network (COVIN) – können Hersteller und Lieferanten ihre Daten prüfen und durch das IDDG zertifizieren lassen.

Die Stammdatennutzer:innen, etwa Krankenhäuser, Einkaufsgemeinschaften oder auch Betreiber:innen von EDI-Plattformen, können dann die geprüften und gegebenenfalls zertifizierten Produktstammdaten direkt von der Industrie oder über Stammdatenbeschaffungs-Quellen beziehen. Solche Quellen sind das TransferPortal, das GDSN oder das Healthcare Content Data Portal (HCDP). Damit wird sichergestellt, dass dem strategischen und dem operativen Krankensein-kauf eine valide Grundlage für die Anlage der Produktstammdaten zur Verfügung steht und ein fehlerfreier Beschaffungsprozess im Sinne einer digitalen Supply Chain erfolgen kann.

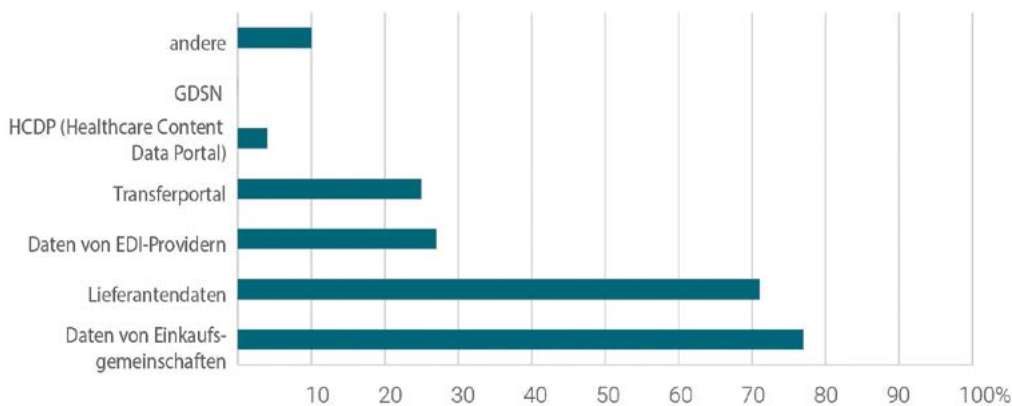


Abb. 5: Welche Quelle für Stammdaten wird am häufigsten genutzt? [Mehrfachantworten möglich]

SYNCHROME STAMMDATEN

Der nächste Schritt hin zu synchronen Stammdaten, die bei beiden Geschäftspartner:innen identisch vorliegen, ist ein regelmäßiger automatisierter Abgleich der validen Katalogdaten mit den Produktstammdaten der Klinik. So werden Änderungen und Aktualisierungen im Hersteller-Katalog sofort erkannt und in das Kliniksystem übertragen. Idealerweise erfolgt auch noch eine Live-Prüfung bei jeder Bestellung, die neue Fehler sofort aufdeckt. Kosten für die Fehlererkennung, Reparaturkosten sowie manueller Abstimmungsaufwand können damit wesentlich reduziert werden und Einkaufsmitarbeiter:innen werden weniger durch Stammdatenpflege gebunden. Und nicht zuletzt erhöhen eine schnellere und fehlerfreie Belieferung und eine korrekte Dokumentation der Verwendung die Versorgungs- und Patientensicherheit. ■

Über die Umfrage

Das Netzwerk Zukunft Krankenhaus-Einkauf (ZUKE) führte zusammen mit der Supedio GmbH im Februar/März 2021 eine Online-Umfrage durch, an der 52 Einkäufer:innen aus deutschen Krankenhäusern teilnahmen.



■ MARCUS EHRENBURG

Chief Executive Officer
Supedio GmbH, Dresden
Kontakt: ehrenburg@
supedio.com